



Between Ages

FHD Fachhochschule Dresden
Staatlich anerkannte Hochschule
University of Applied Sciences

BISCHOF
BENNOHAUS


SÄCHSISCHE
JUGENDSTIFTUNG

 Erasmus+

Fünf Tage zwischen Haft
und Santiago de Compostella
Sozialpädagogisches Pilgern in Sachsen

Output 8

Between Ages:

Network for young offenders and NEET



Sven Enger, Ansgar Hoffmann (Benno-Haus),
Anni Fischer, Karsten König, Angela Teichert (FHD)

Between Ages: Network for young offenders and NEET

Programme: Erasmus+

Identifizier: 2015-2-DE04-KA205-012982

Projektkoordination: Fachhochschule Dresden (FHD), Germany

Partner: Bischof-Benno-Haus, Germany / Alba, Belgium / Seuil,
France / MINISTERO DELLA GIUSTIZIA, Italy, / L'Oasi Società
Cooperativa Sociale, Italy / Associazione Lunghi Cammini, Italy

Kooperation: Sächsische Jugendstiftung

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen
Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser
Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet
nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Große Teile dieses Berichts wurden mit freundlicher
Genehmigung aus einem Selbstbericht und der Evaluation des
Projektes „Zwischen den Zeiten“ übernommen: Sächsische
Jugendstiftung (2016) / Teichert u.a. (2015)

Herausgeber: Fachhochschule Dresden
Günzstraße 1, 01169 Dresden
www.fh-dresden.eu
Redaktion: Karsten König

Fotos:
König (Jacobsweg Dresden, Forstbotanischer Garten Tharandt),
Enger (Auf dem Weg bei Schmochwitz, S. 16; Benno-Haus, S. 18)

Design in Anlehnung an Ergebnisse eines Seminars von
Manuela Vock (FHD) und einem Entwurf von Thomas Memel

Juli 2017

www.fh-dresden.eu
<http://assoseuil.org/>
<http://alba.be/>
<http://www.benno-haus.de/>
<http://www.saechsische-jugendstiftung.de/>

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Konzeption	7
3	Teilnehmer	10
4	Gruppensetting und -dynamik	13
5	Trainer.....	14
6.	Arbeitsstunden	15
7	Die Projektumwelt: Paten und Herberge	18
8	Ergebnisse und Empfehlungen	20

1 Einleitung

Bei dem in Deutschland verwendeten Ansatz des Pilgerns mit heranwachsenden Straffälligen und „Needs“ wird der Versuch unternommen, eine Pilgerreise so methodisch zu verdichten, dass sie in kurzer Zeit einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen kann. Die von der Sächsischen Jugendstiftung angebotenen Pilgertouren haben in der Regel eine Dauer von maximal einer Woche. Um dieses kurze Zeitfenster intensiv zu nutzen, sind die Zeiträume klar strukturiert und mit einer entsprechenden pädagogischen Methodik versehen. Auf einen Teil dieser Methodik soll hier besonders eingegangen werden. Gemeint sind die Nutzung traditioneller Pilgerwege und die daraus folgende kooperative Einbindung von Pilgerherbergen in das pädagogische Konzept, welches vor allen Dingen für die Arbeit mit heranwachsenden Straftätern von sehr großer Bedeutung für das Gesamtkonzept ist. Pilgerherbergen gewinnen hierbei zwei wesentliche Aspekte. Zum einen sind es die Orte, an denen die Heranwachsenden ganz konkret ihre vom Gericht verordneten gemeinnützigen Arbeitsstunden ableisten müssen. Zum anderen sind es die Orte, an denen junge Menschen gänzlich anderen Lebensentwürfen intensiv begegnen und ihren eigenen Lebensentwurf an diesem reflektieren können. Auf diese beiden Aspekte wird in diesem Text konkreter eingegangen.

Seit 1990 ist in Deutschland der so genannte „Soziale Trainingskurs“ in den Katalog der richterlichen Weisungen (§ 10 Abs. 1 Nr. 6) aufgenommen. Während sich die Maßnahmen zunächst an Ersttäter richteten, wurde mit wachsender Erfahrung deutlich, dass vor allem jugendliche und heranwachsende Mehrfach- und Intensivtäter als geeignete Klientel angesehen werden müssen. Nicht zuletzt spielen die Rückfallquoten, die sich bei den ambulanten Maßnahmen im Bereich der 30% (im Bereich der Haft bei 70%) bewegen, eine Rolle, um über neue Konzepte nachzudenken und sich an der Bedarfs- und Marktlage zu orientieren. Der „Soziale Trainingskurs“ zielt darauf ab, soziale Kompetenzen zu stärken, sozialverantwortliche Verhaltensweisen zu erlernen, Verantwortungsbewusstsein zu trainieren, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu erlernen und sich selbst hinsichtlich der Straftat, im Umgang zu anderen Menschen und des Lebenssinns zu reflektieren.¹

¹ Teichert, Angela/Papke, Ron/Schnute, Jost/Witte, Marius/Zelder, Wiliam (2015). Ergebnisbericht zum Programm: Zwischen den Zeiten Modul Arbeitsweg. Pilgern und Arbeiten mit jungen Menschen. Dresden: Sächsische Jugendstiftung, S. 3. https://www.saechsische-jugendstiftung.de/files/sjs/dokumente/Sa%CC%88chsische%20Jugendstiftung_Ergebnisbericht%202015_Pilgern%20eine%20Methode%20der%20Sozialen%20Arbeit.pdf (15.6.2018)

Der Arbeits- und Pilgerweg „Zwischen den Zeiten“ wurde von der Sächsischen Jugendstiftung (SJS) entwickelt und wird im Rahmen des § 10 Abs. 1 Nr. 6 JGG als Sonderform des „Sozialen Trainingskurses“ angewiesen.² Dieser spezielle Trainingskurs richtet sich an Heranwachsende, die Soziale Arbeitsstunden zu leisten haben und ihr Leben reflektieren sollten, während sie auf einen Pilgerweg gehen. Der Arbeits- und Pilgerweg bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, gemeinnützige Arbeitsstunden in kompakter Form abzuleisten und gleichzeitig an Lebenskompetenzen zu arbeiten.³ Darüber hinaus wird der Kurs inzwischen auch durch die Agentur für Arbeit für junge Menschen ohne Beschäftigung angeboten, wobei dann keine Arbeitsstunden integriert sind.

„Zwischen den Zeiten“ knüpft an jahrhundertealte Traditionen an und macht diese für die pädagogische Arbeit nutzbar. Die gemeinsame Reise gliedert sich in drei Teile und lädt zur Beschäftigung mit den Gedanken vor dem Weg, der Auseinandersetzung auf dem Weg und der Reflexion nach dem Weg ein.⁴

„Mit dem Programm zwischen den Zeiten erweitern wir bewußt unsere Perspektive um gesellschaftlich weniger anerkannte Zielgruppen, wir entwickeln die Zusammenarbeit mit und die Unterstützung von jungen Straf- und Gewalttätern, jungen Erwachsenen mit gescheiterten Ausbildungs-Berufsbiographien sowie Jugendlichen in Phasen des Übergangs und der Neuorientierung. Diese jungen Menschen auf einem wesentlichen Stück ihres Lebens zu begleiten und mit ihnen gemeinsam auf die Suche nach den für sie wegweisenden Antworten auf die vielen Fragen des Lebens zu gehen, war und ist dabei die Zielstellung des Programms. Nach insgesamt 3.000 Kilometer zu Fuß, 6.250 geleisteten gemeinnützigen Arbeitsstunden und 37 Wegen mit über 320 jungen Menschen hat sich der Ansatz von Zwischen den Zeiten als Methode der Sozialen Arbeit bewährt.“⁵

In folgenden Text werden wir das Konzept des Projektes “Zwischen den Zeiten” auf der Grundlage einer Projektbeschreibung und eines Evaluationsberichtes vorstellen. Wir werden die Konzeption erläutern, Rahmenbedingungen und Methoden vorstellen, einen Überblick über die Teilnehmer geben, die Anforderungen an die Trainer und die Perspektive der Herbergen beschreiben. Abschließend werden wir einige Ideen zur Weiterentwicklung des Projektes benennen.

² Jugendgerichtsgesetz, JGG, Abs. 10, Nr. 1: „(1) Weisungen sind Gebote und Verbote, welche die Lebensführung des Jugendlichen regeln und dadurch seine Erziehung fördern und sichern sollen. Dabei dürfen an die Lebensführung des Jugendlichen keine unzumutbaren Anforderungen gestellt werden. Der Richter kann dem Jugendlichen insbesondere auferlegen, [...] 6. an einem sozialen Trainingskurs teilzunehmen.“

³ Teichert (2015) a.a.O.: S. 3.

⁴ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten – Kriminalpräventive Pilgerwege für Junge Menschen an der Schwelle zum Erwachsenwerden. https://www.saechsische-jugendstiftung.de/files/sjs/dokumente/Sa%CC%88chsische%20Jugendstiftung_Zwischen%20den%20Zeiten.pdf (14/6/2018), S. 8.

⁵ Sächsische Jugendstiftung (2016) a.a.O.: S.3.

2 Konzeption

Der Rahmen des Konzeptes ist eine fünftägige Wanderung von Montag bis Freitag, auf der eine Gruppe junger Menschen etwa 65 Kilometer von Bautzen nach Dresden pilgert. Dabei sind drei Tage für den Weg und zwei Tage für soziale Arbeitsstunden vorgesehen. Sie werden von einem ausgebildeten Trainer und einem Paten begleitet. Vor dem Start bekommen die Teilnehmer Informationen über eine angemessene Ausrüstung und notwendigen Finanzen. Sie sind für ihr Gepäck und die Vorbereitung verantwortlich und müssen einen kleinen Beitrag für Verpflegung mitbringen. Im Rahmen der sozialen Arbeitsstunden wurde 2015 ein Pilgermahnmal errichtet. Dieser Bau bot eine ideale Möglichkeit für die jungen Erwachsenen, an etwas mitzuwirken, was auch später noch erhalten sein wird und somit einen langfristigen Identifikations- und Erinnerungspunkt mit der geleisteten Arbeit und dem gelaufenen Weg bietet.⁶ Dies ist ein Beispiel für den ganzheitlichen Ansatz des Projektes, das damit auf die langfristige und nachhaltige Entwicklung der Jugendlichen wirkt.

Die Jugendlichen erfahren eine „biografische Auszeit“⁷ durch eine episodische Herausnahme aus ihrem gewohnten Umfeld, was einen symbolischen Umbruch darstellt.⁸ Eine große Chance der Konzeption liegt im wichtigen Aspekt der Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Heranwachsenden, die jederzeit selbst entscheiden, an welchem Punkt sie auf die begleitenden Sozialpädagogen zugehen und inwieweit sie diese in ihre Biographie und Entwicklungsfragen einbeziehen.⁹

Die Monotonie des stundenlangen Gehens und der überwiegend einfachen Arbeiten eignet sich dabei besonders, über diese Fragen zu sinnieren oder über persönliche Dilemmata nachzudenken und diese zu reflektieren.¹⁰ Die Bildungsangebote regen dazu an, eigene Konzepte zu hinterfragen und zu verändern. Es werden Möglichkeitsräume geöffnet, in denen die Teilnehmenden ihren Wissenshorizont erweitern können und in denen sie zu konstruktiver, zielorientierter Reflexion angeregt werden.¹¹

⁶ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.11.

⁷ Z.B. Heiser, Patrick / Kurrat, Christian (2012): Pilgern gestern und heute. 2., aktualisierte Auflage: Soziologische Beiträge zur religiösen Praxis auf dem Jacobsweg, S. 171
herausgegeben von

⁸ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 11.

⁹ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.10.

¹⁰ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.24.

¹¹ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.24.

Der Weg verläuft in der Regel in etwa nach dem folgenden Muster:

MONTAG

- Übernahme der Gruppe an einem zentralen Punkt
- Belehrungen/Verständigung über Regeln & Sanktionen
- ca. 20 km Wegstrecke, abends Befragungsrunde/Bildungseinheit „Lebensmaxime“

„Beim vereinbarten Zeit-/Treffpunkt dachte ich mir, dass sehr komische Leute anwesend sind. Und als der Herr E. anfang mit uns zu sprechen, hatte ich das Gefühl, er wäre Bundeswehrausbilder. Ich wollte gar nicht teilnehmen, da ich meine Verlobte schon in BZ wahnsinnig vermisste. Obwohl so viel laufen ungewohnt war, hat die Landschaft und das Lob meiner Einzigen mich stark angetrieben.“

DIENSTAG

- Ableistung der Arbeitsstunden in Form körperlicher Arbeit (handwerkliche Tätigkeiten: über Hausarbeit, Reparaturen, Sanierung, Garten-/Waldarbeit) in einer Herberge
- abends erfolgt Befragungsrunde/Bildungseinheit zum *Heinz-Dilemma*¹²

„Es war cool gewesen. Die Leute in der Herberge waren voll nett zu uns, was ich eigentlich nicht gedacht hätte. Die Arbeit hat Spaß gemacht, aber am Ende war ich schon ein bisschen erschöpft und habe Sonnenbrand bekommen.“

MITTWOCH

- 30 km-Wegstrecke zur mit Denkaufgabe *„In welchem Dilemma stecke ich?“*
- eigenverantwortlicher Einkauf (inkl. Planung für vier Mahlzeiten) als Gruppe von zuvor eingesammeltem Geld (von einem Mitglied vertrauenswürdig verwaltet & aufbewahrt)
- Gruppe kocht abends selbst, kurze Bildungseinheit

„Der längste und schwerste Tag. Die Aussicht war zweimal genial auf dem Hochstein, aber ab km 20-25 tat mir alles weh und hatte ernsthaft vorgehabt, abzubrechen, doch meine Einzige gab mir Kraft und sprach mir gut zu. Das Einkaufen fand ich sinnlos, da sich die beiden Kasper Chips im Wert von 3-4 € geholt haben und das Geld fehlt ihnen jetzt, logischerweise. Die Unterkunft fand ich toll. Kein Christentum in Sicht.“

DONNERSTAG

- Ableisten von Arbeitsstunden in der Herberge
- abends Befragungsrunde zu den drei zu beantwortenden Fragen der Pilger im Allgemeinen: *Wo komme ich her? Wo stehe ich? Wohin wende ich mich?*
- Gruppe grillt abends

„Ich habe gelernt, nicht nur an mich zu denken, sondern auch die anderen einzubeziehen“

„Heute war ein angenehmer Tag, arbeitsreich aber nicht anstrengend! Man konnte dabei sehr gut über alles nachdenken, was einem zu Hause gerade auf den Kopf fällt, teilweise auch über mögliche Lösungen!“

FREITAG

- Wegstrecke nach Hause (ca. 20 km), Übergabe der Zertifikate,
- Verabschiedung vom Trainer, Übergabe der Gruppe an einen ‚Paten‘
- gemeinsames Gehen der letzten kurzen Wegstrecke mit einem Paten, Verabschiedung

„Durch diese Reise wurde mir klar, dass es mehr im Leben gibt, als stupides ‚Rumgammeln‘. ...Und hier nochmal Dank an Herrn E. Danke, dass sie mich begleitet haben und mich zum Nachdenken angeregt haben. Sie sind ein guter Mensch.“¹³

Abb. 1: Wochenplan

¹² Nach Kohlberg, siehe Output 10, Voraussetzungen für den Weg - Handbuch zum sozialpädagogischen Pilgern mit straffälligen und benachteiligten Jugendlichen, http://www.betweenages-project.eu/files/BANetwork2018/Outputs/BA_Network_10_ger.pdf, Kapitel 4.3; auch: Kohlberg, L. (1995). Die Psychologie der Moralentwicklung.

¹³ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.16f..

Besonderheit des Programms wird in seiner Komplexität und Konstanz gesehen. Es bietet Raum für Eigenverantwortung und außergewöhnliche Lernchancen. Folgende Aspekte spielen dabei eine bedeutende Rolle und sind demnach grundlegende und wirksame Elemente des Konzeptes eigenverantwortliche Vorbereitung, Monotonie des Gehens/Wandern im Gruppensetting, Aufteilung der Wegstrecke, sinnvolle Arbeit, Übernachtung in der Fremde, Begegnungen mit anderen Menschen, Bildungsangebote.

Diese Elemente werden hier als erlebnispädagogische Methode verstanden, in der sich die Wirkungen der Natur, der Gruppe und jedes Einzelnen mit dem Erleben der eigenen Körperlichkeit verbinden und Veränderungsprozesse initiiert werden¹⁴. Religiöse, bzw. spirituelle oder touristische Zielsetzungen des Pilgerns stehen in der Umsetzung des Programms klar im Hintergrund, während ein wesentlicher Aspekt des Pilgerns, das „*in der Fremde sein*“ von hoher Bedeutung ist und in den Vordergrund tritt.¹⁵

Zusammenfassend können folgende Lernziele herausgestellt werden: Sozialkompetenz, Persönlichkeitsentwicklung, ökologisches Bewusstsein und Handlungsverantwortung.¹⁶ Die Monotonie des stundenlangen Gehens und der einfachen körperlichen Arbeit scheinen gut geeignet, um über die persönliche Entwicklung, über erlebte Erfolge und Niederlagen, über Dilemmata und neue Perspektiven nachzudenken. Die Monotonie stärkt die Selbstaufmerksamkeit und schafft den Raum für Reflexion, Überprüfung und Neufindung.¹⁷ „Die Monotonie stärkt die Selbstaufmerksamkeit und schafft den Raum für Reflexion, Überprüfung und Neufindung.“¹⁸

¹⁴ Siehe Output 10, Voraussetzungen für den Weg - Handbuch zum sozialpädagogischen Pilgern mit straffälligen und benachteiligten Jugendlichen, http://www.betweenages-project.eu/files/BANetwork2018/Outputs/BA_Network_10_ger.pdf, Kapitel 4.3;

¹⁵ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.10.

¹⁶ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.10.

¹⁷ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.24.

¹⁸ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.24.

3 Teilnehmer

Aus diesen Erfahrungen lassen sich *Voraussetzungen für die Teilnahme* an diesem Programm wie folgt festhalten: Die Teilnehmenden sind mindestens 18 Jahre alt. Für Minderjährige müsste in der Programmumsetzung ein besonderer pädagogischer Schutzraum eingerichtet und stabil gehalten werden, der sich mit der Grundhaltung der Selbstorganisation und Selbstverantwortung (bspw. eigenständige Heimreise bei Abbruch der Maßnahme) kaum in Übereinstimmung bringen lässt. Weiterhin sollten die Teilnehmenden über eine gewisse körperliche Grundkondition verfügen. Eine Zusammenarbeit mit Heranwachsenden, die eine erhebliche Suchtproblematik aufweisen, ist fall- und kontextabhängig zu entscheiden, da sich hier ebenfalls die Frage der grundsätzlichen Fähigkeit von Selbstorganisation und Selbstverantwortung stellt und zudem die Wahrscheinlichkeit, Abbrüche durchsetzen zu müssen und somit negative Erfahrungen zu bestärken, deutlich erhöht ist. Im Einzelfall und unter Berücksichtigung medizinischer und sicherheitsrelevanter Aspekte kann eine Herauslösung aus dem bisherigen Umfeld und ein „*mit sich auf dem Weg sein*“ durchaus positive Wirkungen im Herausbilden einer Veränderungsbereitschaft mit sich bringen. Wichtig erscheint zudem, dass die Teilnehmer eine innere Bereitschaft mitbringen, sich auf diese besondere Form einzulassen. Eine innere Bereitschaft schafft u.a. Raum und Möglichkeiten für innere Prozesse.¹⁹ Nach einjähriger Projektlaufphase erweiterte sich die Zielgruppe um andere junge Menschen, die sich in verschiedenen Lebenskontexten ebenso in einem Lern-, Ausbildungs- bzw. Suchprozess befinden. Mit der erweiterten Zielgruppe richtet sich das Programm „*Zwischen den Zeiten*“ ebenso an Auszubildende, an junge Menschen in sozialen Freiwilligendiensten, Arbeitssuchende (U 25) und Schulabgänger.²⁰

So unterschiedlich die Wünsche der Versammelten sind, so gleichen sich alle in ihrer Suche. Einer Suche nach persönlicher Erfüllung, die sie nur in einer anderen Gestalt zu erlangen glauben.²¹ Dabei gilt es zu beachten, dass das kalendarische Alter nicht in jedem Fall dem emotionalen und kognitiven Entwicklungsalter von Teilnehmenden entspricht, sondern interindividuell starken Schwankungen unterliegen kann und somit jeder Heranwachsende natürlicherweise an einem anderen Punkt seines Entwicklungsprozesses mit unterschiedlichen Aufgaben steht.²² Alle Teilnehmer befassen sich grundsätzlich mit drei großen Fragen: *Wo komme ich her? Wo stehe ich? Wohin wende ich mich?*²³

¹⁹ Sächsische Jugendstiftung (2016): *Zwischen den Zeiten*, S.26.

²⁰ Sächsische Jugendstiftung (2016): *Zwischen den Zeiten*, S.11.

²¹ Sächsische Jugendstiftung (2016): *Zwischen den Zeiten*, S.7.

²² Sächsische Jugendstiftung (2016): *Zwischen den Zeiten*, S.9f.

²³ Sächsische Jugendstiftung (2016): *Zwischen den Zeiten*, S.9.

Ein Auswahlkriterium für die Jugendlichen war die Gefährdung eines Jugendlichen, seine Auflage von Sozialstunden unter normalen Umständen nicht zu schaffen.²⁴ Insgesamt wurde deutlich, dass die Sozialstunden in dem Kontext des Projektes bewältigt werden können.²⁵

In Bezug auf den „Arbeitsweg“ lassen sich folgende Motivationsfaktoren erkennen: Herausforderung, Anerkennung, soziale Interaktion, Feedback, Abwechslung, Erfolgsmessung, Fehlertoleranz und auch Spaß.²⁶

Ergänzend wurden wie oben beschrieben rechtliche Rahmenbedingung und motivierende Lernziele gesetzt. Wie der Evaluationsbericht zeigt, wurden die persönlichen Kompetenzen der Teilnehmer positiv beeinflusst. Die Untersuchungsergebnisse haben bestätigt, dass „Zwischen den Zeiten“ das Erleben von Selbstwirksamkeit und Verantwortungsbewusstsein fördert. Die Überzeugung der Jugendlichen, ein gewünschtes Ziel erreichen zu können, weil sie sich ihrer entsprechenden Kompetenzen bewusst werden, wird demnach im Sinne Banduras Theorie der Selbstwirksamkeit gefördert und angeregt.²⁷

Das Selbstorganisationsvermögen und die Problemlösekompetenzen werden in lebensnahen Herausforderungen angesprochen und gestärkt.²⁸ Dadurch erfahren die Jugendlichen Wertschätzung und gewinnen so große Motivation.²⁹ Der Lerneffekt für Einstellungs- und Verhaltensveränderung ist umso effektiver und nachhaltiger, wenn emotionale, soziale und körperliche Komponenten möglichst gleichzeitig angesprochen werden. Während des Pilgerns erleben die Jugendlichen eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst, mit der Gruppe und ihrer Lebenssituation. Durch dieses Erleben wird die Teilnahme retrospektiv als sehr emotional beschrieben. Dieses Gefühl wird durch die Gesamtheit der verschiedenen Lernkomponenten gefördert und erzeugt somit einen nachhaltigen Lerneffekt.³⁰ Während des Arbeitsweges werden die Heranwachsenden nicht nur teilweise in Richtung der Grenzen ihrer körperlichen Belastungsfähigkeit geführt, sondern sie reflektieren zudem über den Tag verteilt in vielen Einzel- aber auch Gruppengesprächen bzw. -sitzungen ihre eigene Situation und ihnen werden für die Zukunft Lösungsansätze zur Problembewältigung aufgezeigt. Die Jugendlichen lernen auch, ihre Schwächen zu kommunizieren und Lösungsansätze zu bearbeiten.³¹

²⁴ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 14.

²⁵ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 13.

²⁶ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 17.

²⁷ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.23.

²⁸ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.23.

²⁹ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 18.

³⁰ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 18.

³¹ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 13.

Die Untersuchung konnte nachweisen, dass die Teilnehmenden bei der direkten Erledigung der Arbeit aufgabenbezogen und selbstständig vorgegangen sind, sich arbeitsmotiviert und stolz auf ihre eigenen Ergebnisse zeigten. Die gemeinnützige Arbeit fördert zudem das prosoziale Verhalten und das Gefühl, etwas für die Gesellschaft geleistet zu haben. Erkennbar war weiterhin, dass die große räumliche Entfernung als ein zentraler Aspekt angesehen wird, der sowohl von der Leitung, den Kooperationspartnern und von den Teilnehmenden selbst als Vorteil bewertet wird.³²

Nicht vorhersagbar, aber sehr interessant waren die zufälligen Begegnungen mit anderen Personen, die die jungen Erwachsenen dazu zwingen, neue Rollen und Verhaltensmuster anzunehmen.³³ Das abweichende Verhalten wird nicht als unveränderbare Verhaltenseigenschaft definiert, sondern der sogenannte Labeling Approach³⁴ geht davon aus, dass die Eigenschaft ‚anders zu sein‘ der betreffenden Person (oder auch einer ganzen Gruppe) nur zugeschrieben wird. Der Ansatz zeigt auf, dass Jugendliche, die eine Straftat begangen haben, die zugeschriebene negative Rolle in ihr Selbstkonzept integrieren. Neue Begegnungen können dieses Konzept in Frage stellen und helfen, eigene Stärken zu erkennen und zu integrieren. Im Kontext der Begegnung in diesem besonderen Rahmen treten vergangene Handlungen und Erfahrungen zu Gunsten neuer Erfahrungen in den Hintergrund.³⁵

³² Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.24.

³³ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S.17.

³⁴ Z.B. Radtke, Joachim (2008): Kriminalitätstheorien und die Praxis der sozialen Arbeit: zur Relevanz von labeling approach und lerntheoretischen Ansätzen in der sozialen Arbeit mit delinquenten Jugendlichen

³⁵ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.24.

4 Gruppensetting und -dynamik

Das Auseinandersetzen mit verschiedenen Lebenswelten und Lebenskonzepten kann zu Konflikten führen, die gelöst werden müssen. So kann es in einer Gruppe Jugendliche mit Migrationshintergrund geben und auch Jugendliche mit rechtsradikalen Denkweisen. Diese Stereotypen des Alltags rücken beim Pilgerprojekt zunächst in den Hintergrund, während die Gruppe und das Schaffen der Wegstrecke als gemeinsames Ziel vordergründig werden. Bemerkenswerter Weise waren solche Stereotypen aus dem Alltag während des Projektes nicht wichtig und die Gruppen konzentrierten sich auf die Strecke und das gemeinsame Ziel. Das Zusammentreffen verschiedener Kulturen und unterschiedlicher Lebenswelten unterstützt die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz.³⁶

Die Gruppe kann in diesem Kontext als ein Medium für Wachstum und Entwicklung gesehen werden. Die Gruppe beim Pilgern ist für jeden einzelnen Jugendlichen zunächst fremd und gleichzeitig müssen sich alle recht schnell gemeinsam neuen und zugleich extremen Herausforderungen stellen. Dies eröffnet Chancen einer zügigen Gruppenbildung wie Gruppenkohäsion und fördert gleichzeitig gruppendynamische Prozesse. Die Stimmung in der Gruppe ist „gelöst“, es wird kein Druck ausgeübt. Zwischen den Jugendlichen und auch zwischen den Jugendlichen und dem Trainer bzw. den Paten entwickelten sich offene Gespräche.³⁷ Gruppendynamische Spiele erweitern die Handlungskompetenzen der Jugendlichen in der Gruppe. Das gemeinsame Bewältigen von Aufgaben, der Mut, Dinge zu tun, die sie vielleicht noch nie getan haben und der Erfolg stärken den Gruppenzusammenhalt und auch jeden einzelnen Jugendlichen in seiner ganz individuellen Entwicklung.

Der Trainer hat einen entscheidenden Einfluss auf die Rollen in der Gruppe, was entscheidend die Gruppendynamik und den Verlauf des Projekts beeinflusst. Der Trainer greift ganz bewusst in die Gruppendynamik ein, wenn diese gefährdet scheint. So ermutigt er die Teilnehmer durch entsprechende Methoden aus markanten Rollentypen herauszutreten und sich in anderen Rollen auszuprobieren.³⁸

³⁶ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 17.

³⁷ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 20.

³⁸ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 21.

5 Trainer

Für ein erfolgreiches Projekt sind neben einem professionellen Management qualifizierte und flexible Trainer notwendig, die neu Methoden aufgeschlossen gegenüberstehen. Die Trainer sind gegenüber den Teilnehmern unvoreingenommen und offen, wahren aber zugleich eine professionelle Distanz wahren.³⁹ Das Konzept der individuellen Förderung ist ein ganzheitlicher Ansatz, der jeden jungen Menschen im Kontext seiner persönlichen Lebenserfahrung und Lebenswelt begreift. Basierend auf dieser ganzheitlichen Betrachtungsweise werden Jugendliche zum Ausgangspunkt der pädagogischen Denk- und Handlungsweisen. Gleichzeitig tragen die Trainer zur persönlichen Entwicklung der Teilnehmer und damit zur Kriminalitätsprävention bei. Die Trainer bieten persönliche Unterstützung und angemessene Arbeitsaufgaben, die zu dem individuellen Niveau der Teilnehmer passen.⁴⁰ Darüber hinaus fördert die nützliche Arbeit die Fähigkeit über berufliche Perspektiven nachzudenken. Die Trainer versuchen, die Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmer anzusprechen und entsprechende Aufgaben anzubieten.⁴¹ Die Trainer praktizieren einen lösungsorientierten Umgang und fördern die Bereitschaft der jungen Menschen, eigene Lösungsansätze zu erarbeiten und Perspektivenwechsel zuzulassen.⁴² Die Orientierung auf die eigenen Stärken regt an, diese in ein positives Selbstkonzept zu integrieren.⁴³ Die gleichberechtigte Begegnung von Trainer und Jugendlichen schafft eine optimale Kommunikationsgrundlage. Die Trainer begegneten den Jugendlichen auf Augenhöhe. Sie hatten einen respektvollen und konsequenten Umgang.⁴⁴

Durch die sozialpädagogischen Bildungsangebote intensiviert der Trainer das Erlebnis der Jugendlichen des Pilgerwegs und bereitet einen möglichen Transfer in den Alltag vor. Im Evaluationsbericht wurde deutlich, dass die Teilnehmer gefordert, aber nicht überfordert werden. Der Inhalt der Einheiten war gut verständlich und erreichte so die Jugendlichen.⁴⁵ Die professionelle Arbeitsweise des Trainers und die Orientierung an der „Plus1 Methode der moralischen Bildung“⁴⁶ nach Laurence Kohlberg werden als sehr erfolgreich wahrgenommen. Moralische Bildung fördert bei den Jugendlichen Selbstreflexion bezüglich des eigenen

³⁹ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.23.

⁴⁰ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 15.

⁴¹ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 14.

⁴² Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.23.

⁴³ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.23.

⁴⁴ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 19.

⁴⁵ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 19.

⁴⁶ Z.B. Bundeszentrale f. Politische Bildung: Die Demokratie und der Streit um Werte - Wertediskurse im Unterricht: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/BPB_686-17_Unterrichtsmaterialien%20Werterziehung_WEB.pdf

moralischen Denkens, Urteilens und Verhaltens.⁴⁷ Neupert definiert als Anforderungen an die Trainer für dieses Projekt physische und psychische Belastbarkeit und eine hohe Reflexionsfähigkeit, sowie Toleranz, Authentizität, Strenge und Konsequenz. Zugleich setzt das Projekt demnach die Freiwilligkeit zu dieser besonderen Arbeitsform auf Seiten des Trainers voraus und Kenntnis des Weges sowie eine gute Vernetzung in der jeweiligen Region.⁴⁸

6. Arbeitsstunden

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen in Deutschland lassen es nicht zu, dass reines Pilgern ohne konkretes Ableisten gemeinnütziger Arbeit als Auflagenerfüllung anerkannt werden könnte. Pilgerherbergen bieten sich für die Ableistung dieser gemeinnützigen Stunden regelrecht an. Sie sind meist nicht kommerziell strukturiert, haben keine großen finanziellen Mittel und alle Arbeiten, die für sie verrichtet werden, kommen der Allgemeinheit (und natürlich allen anderen Pilgernden) zu Gute. Bei dem von der Sächsischen Jugendstiftung angebotenen Trainingskurs sind zwei volle Arbeitstage, in der Regel Dienstag und Donnerstag, pro Tour vorgesehen (siehe Abschnitt 3). Methodisch passiert an diesen beiden Tagen sehr viel: Erstens ändert sich für die Teilnehmenden grundsätzlich das Anforderungsprofil, da in diesen Tagen nicht gelaufen wird. Das bedeutet zum einen, dass junge Menschen, denen das Laufen schwerfällt, an diesen Tagen die Chance bekommen durch eine entsprechend gute Arbeitsleistung ihr persönliches Erfolgserlebnis zu erzielen. Des Weiteren stellen diese beiden Tage für alle Teilnehmenden eine wichtige Erholung dar, weil die allermeisten Teilnehmenden das Gehen weiter Strecken nicht gewohnt sind. Zweitens, an diesen Tagen wird den jungen Menschen sehr erfahrbar vor Augen geführt, was gerichtliche Weisung bedeutet. Denn anders als beim Pilgern, arbeiten die begleitenden Sozialpädagogen nicht mit, was auf den ersten Blick von den jungen Menschen als ungerecht wahrgenommen wird und nicht selten zu der Frage führt: „Warum dürfen Sie sich heute ausruhen?“. Dieses ist mit dem einfachen Satz zu beantworten: „Da wir keine gerichtlichen Stunden zu leisten haben.“. Diese Antwort wirkt auf den ersten Blick ein wenig zynisch. Sie verdeutlicht aber unmissverständlich, was gerichtliche Weisung letztendlich bedeutet, nämlich dass man nicht tun kann, was man möchte, sondern fremdbestimmt ist. Auf diesem Weg kann ein leicht nachzuvollziehendes und fühlbares Abbild der momentanen Lebensrealität erzeugt werden. Die Pädagogen halten sich an diesem Tag im Hintergrund und greifen nur bei Arbeitsverweigerung, Notfällen und absoluten Überforderungssituationen ein. Die jungen Menschen werden vollständig in die Arbeitsabläufe der Herberge eingebunden und von den Herbergseltern bzw. -angestellten an diesen Tagen

⁴⁷ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 19.

⁴⁸ Neupert, Stephanie: Pilgern mit straffällig gewordenen Jugendlichen – die Rolle des Trainers. Bachelorarbeit 2017 FHD.

begleitet. Durch diese Form der intensiven Kooperation mit Herbergen wird die weiter oben erwähnte Begegnung mit anderen Lebensentwürfen ermöglicht. Auch wenn es hierbei viele Missverständnisse und Unplanbarkeit gibt, sind dies die Orte und Zeiten, in denen intensive Begegnung stattfindet und in denen sich gänzlich unterschiedliche Lebensentwürfe berühren. Wie dies von jungen Teilnehmenden wahrgenommen und kommentiert wird, soll hier mit einigen Kommentaren und Zitaten illustriert werden.

„Gut war zu sehen, dass es doch noch Menschen gibt, die einen nicht verurteilen, weil man mal Fehler gemacht hat im Leben und einen nicht wie nen Schwerverbrecher behandeln“

„Heute war ein angenehmer Tag, arbeitsreich aber nicht zu anstrengend! Man konnte dabei sehr gut über alles nachdenken, was einem zu Hause gerade auf den Kopf fällt, teilweise auch über mögliche Lösungen! Gelernt habe ich heute nicht wirklich irgendetwas!“

„Pilgern. Für mich war am besten, dass ich nachdenken könnte und zur Ruhe gekommen bin.“

„Montag war es zum Kotzen. Wollte es nach einer Stunde aufgeben. Dienstag habe ich dort Rasen gemäht und meine Laune war besser. XD“

„Montag: Beim vereinbarten Zeit-/ Treffpunkt dachte ich mir, dass sehr komisch Leute anwesend sind....“

„Dienstag: Der Morgen in der 1. Herberge war angenehm, nicht mal Schmerzen hatte ich. Das Arbeiten hat auch nicht wirklich gestört, die beiden einzigen Störfaktoren waren nur 1. das Rumgekasper und 2. die Kruzifixe und ebend alles Gläubige.“

„Montag: War ungewohnt 20 km zu laufen. Hab mir nix dabei gedacht.“

„Dienstag: Es war cool gewesen. Die Leute in der Herberge waren voll nett zu uns, was ich eig. Nicht gedacht hätte. Die Arbeit hat Spaß gemacht, aber am Ende war ich schon ein bisschen erschöpft und Sonnenbrand bekommen. =)“

Abb. 2: Zitate der Teilnehmer – Originaltext und Zeichensetzung

Die Außenwahrnehmung der Jugendlichen kann ein Stück aus der Perspektive der beiden Hausmeister beschrieben werden, die im Bischof-Benno-Haus für die Betreuung der jungen Erwachsenen zuständig sind.⁴⁹ Deutlich wird vor allem, dass die teilnehmenden Männer einen sehr unterschiedlichen Eindruck hinterlassen. Einige scheinen auf die Aufgabe gut vorbereitet, andere sind mit „Schlapplatschen und Rollkoffer“ auf den Weg gegangen. Ebenso waren junge Männer dabei, die körperlich fit und engagiert ihre Arbeitsaufgaben erfüllt („durchgezügen“) haben, während andere wenig motiviert dabei waren: „Es gab welche, die haben versucht, so viel wie möglich nichts zu machen, aber es gab auch welche, die haben durchgezogen. Und wenns eben dann wirklich über Hand nahm, musste man dann die Sache auch mal bekräftigen

⁴⁹ Interview am 5.7.2017 mit Ansgar Hoffmann (Referent und Projektpartner im Benno-Haus).

und sagen „Entweder das läuft jetzt oder du kannst gehen, dann war's das', oder so.“ Konsequenz in der Durchsetzung der Aufgaben und z.B. auch im Verzicht auf das Handy während der Arbeitszeit erscheint den beiden Hausmeistern eine wichtige Voraussetzung.

Gelegentlich finden am Rande der Arbeitseinsätze Gespräche mit den jungen Erwachsenen statt, in denen diese berichtet, wie sie – teilweise nach deren Auffassung ohne eigenes Zutun – in Straftaten hineingeraten seien. Vielfach findet eine Abgrenzung zu tatsächlich in der Haft einsitzenden Männern statt. Die Atmosphäre bei den Arbeitseinsätzen wird als normal beschrieben, einige Gruppen hätten sich gut verstanden. Obgleich der Gewinn für das Haus von den anfallenden Arbeiten und auch den Möglichkeiten (z.B. passendem Wetter) abhängt, wird das Projekt von den Hausmeistern als „Gewinn für das Haus“ beschrieben. Besonders Arbeiten, bei denen Erfolg sichtbar ist, werden auch als Gewinn für die jungen Männer eingeschätzt: „Ich denke schon, dass sie auch was mitgenommen haben. Dass sie das gesehen haben, wie man den ganzen Tag arbeitet. Und vor allem war's ja immer so, wenn du eine Arbeit gehabt hast, wo du am Ende auch sagen konntest, zum Abend so, das hab ich jetzt gemacht, guckt euch's an, das ist fertig geworden, das ist doch ... ein Stück Sinn und ... man sieht was“



Abb. 3: Auf dem Weg (Foto: Enger)

7 Die Projektumwelt: Paten und Herberge

Für die Paten ist die Partizipation am Prozess des Pilgerprojektes insofern gewinnbringend, da es bei den Professionellen eine neutrale und professionelle Haltung sowie eine bewusstere Wahrnehmung von eigenen Erwartungshaltungen fördert. Dies beinhaltet die Begegnung auf Augenhöhe, die Achtung des Heranwachsenden als Experten für sein Leben, sein Umfeld und seine Probleme und in diesem Zusammenhang auch das Bewusstsein, dass er dafür auch die volle Verantwortung trägt. Der Pate nimmt hingegen die Expertenrolle für alternative Verhaltens- und Sichtweisen ein und trägt die Verantwortung für die Gestaltung der Zusammenarbeit.⁵⁰

In den Interviews mit dem Forscherteam der FHD bezeichnet ein Jugendrichter des Sozialen Arbeitsweg als seine wichtige Bereicherung des Handlungsspielraumes im Jugendrecht: „Das ist schon eine starke Erweiterung. (...) Das ist schon etwas anderes als wenn sie einen sozialen Trainingskurs für 2 Stunden am Abend bekommen, wo sie sowieso erledigt sind, oder zu einem Zeitpunkt, wo nicht ihr Tag ist oder wo sie Drogen genommen haben oder schon anderes gemacht haben.“⁵¹ Auf der anderen Seite berichteten Paten aus der Arbeitagentur, dass es für sie schwieriger ist, Klienten auf freiwilliger Basis zur Teilnahme zu überzeugen. Dennoch bezeichneten sie das Pilgerprojekt für eine persönliche Weiterentwicklung, insbesondere für die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben nachhaltiger als ein Bewerbertraining oder eine kurze Qualifizierungsmaßnahme.⁵²

Von einem Vertreter des Landesjugendamtes wurde das Projekt als innovativ, attraktiv und wirksam bezeichnet. Die Begleiter sind gezwungen eine neutrale und professionelle Haltung einzunehmen und die Jugendlichen als Experten für ihr Leben, ihre Umwelt und Ihre Probleme anzuerkennen und alternative Perspektiven und Verhaltensweisen anzubieten. Im Pilgerprojekt werden vergangene Handlungen und Erfahrungen in den Hintergrund gerückt und neue Erfahrungen gemacht. Problematisch in der Praxis zeigt sich die Durchführung von ambulanten Maßnahmen nach dem JGG im ländlichen Raum. Beispielsweise können Jugendliche aus Ortschaften, die an das öffentliche Verkehrsnetz schlecht angebunden sind, nicht an Trainingskursen, die in den Abendstunden stattfinden teilnehmen, dafür bietet sich der soziale Arbeitsweg dagegen gut an.⁵³

⁵⁰ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.11.

⁵¹ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 22.

⁵² Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 22f.

⁵³ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 23f.



Abb. 4: Aufbruch am Bischof-Benno-Haus (Foto: Enger)

Sozialpädagogen von freien Trägern haben besonders die Verbindung von gemeinnütziger Arbeit mit erlebnispädagogischen Elementen hervorgehoben. Die Paten profitieren ebenfalls praktisch und theoretisch von der Zusammenarbeit mit dem Projektmanager und erweitern ihre Kenntnisse und Fähigkeiten insbesondere in Bezug auf den stärkenden Ansatz (Empowerment) des Projektes.⁵⁴ Schließlich profitieren auch die Herbergen, weil sie durch das Projekt junge Menschen erreichen, die ansonsten wahrscheinlich niemals in ein Bildungshaus kommen würden. Die Pilgerherbergen bringen Menschen, die keine Straftat begangen haben und Menschen, die eine Straftat begangen haben, zusammen. Das Aufeinanderprallen von unterschiedlichen Lebenskontexten (zwei „Welten“) erweitert den Blick für andere Lebenswelten. So ist jeder gezwungen, sich mit der Lebenswelt des anderen auseinanderzusetzen. Dazu kommt für die Herbergen noch die Arbeit, die die Klienten während des Weges in den Herbergen erledigen. Die Unterkünfte müssen sich dabei auf die Besonderheiten der Jugendlichen einlassen.⁵⁵

⁵⁴ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 24f.

⁵⁵ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 25f.

8 Ergebnisse und Empfehlungen

Im Rahmen des Strafmaßes wird oft die Frage gestellt, wie eingriffsintensiv bzw. wie angemessen ganz bestimmte Maßnahmen im Verhältnis zur Straftat sind. Die Ergebnisse weisen nach, dass das Pilgerprojekt als wird eingriffsintensiv wahrgenommen wird. Die körperlichen und geistigen Anstrengungen werden sehr stark wahrgenommen. Allerdings ist ein Zusammenhang zwischen der Eingriffsintensität und der Selbstreflexion zu vermuten. Normalerweise haben sie keine Arbeit und keine täglichen Routinen. Dagegen sind sie in dieser Woche in sehr unterschiedlicher Weise herausgefordert, insbesondere durch das Verlassen ihrer gewohnten Umgebung. Auch der Verzicht auf bestimmte Konsumgüter oder auf das Handy verstärken den Prozess der Selbstaufmerksamkeit, und das Nachdenken über sich selbst, was für einen Reflexionsprozess die unabdingbare Voraussetzung ist.⁵⁶

Das Gesamtkonzept ermöglicht den Jugendlichen, die eine Straftat begangen haben - welche hinreichend auf biografische Problemstellungen hinweist - die eigene Komfortzone⁵⁷ zu verlassen und die Lern- bzw. Wachstumszone zu betreten.⁵⁸ Dazu trägt auch bei, dass die meisten Teilnehmer bezüglich Ausstattung, Gepäck und vor allem Kondition nicht perfekt auf den langen Fußmarsch vorbereitet waren. Wandern als Freizeitaktivität gehört nicht zu den Gewohnheiten der Teilnehmer.⁵⁹ Durch die Begegnung mit anderen Menschen, durch andere Einstellungen und Meinungen und durch Bildungsangebote erweitert sich der Wissenshorizont und sie sind in der Lage, konstruktiver zu reflektieren.⁶⁰

Das Projekt zeigt sowohl in der Arbeit mit straffälligen jungen Menschen, als auch mit U 25 zur Entwicklung sowohl beruflicher als auch privater Zukunftsvorstellungen Wirkungen. „Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Ganzheit der durch das Projekt erworbenen Kompetenzen, eine Grundvoraussetzung für den erfolgreichen (Wieder-) Einstieg ins Berufsleben darstellt. Das organisatorische Umfeld ist für das Projekt wichtig. „Zwischen den Zeiten“ hat ein professionelles Netzwerk mit zuverlässigen Kooperationen und einer guten Feedbackkultur entwickelt, wobei organisatorische und professionelle Aspekte berücksichtigt werden. Die Stakeholder betonen in der Evaluationsstudie den engen Kontakt zum Projektmanager und die regelmäßigen Informationen über Erfahrungen und Ergebnisse. Sie wünschen eine Fortsetzung der Kooperation.⁶¹ Das Pilgerprojekt ist von hoher Effizienz und Effektivität gekennzeichnet. Effektivität kennzeichnet sich dadurch, dass die ausgewählten

⁵⁶ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 26ff.

⁵⁷ vgl. Michl, Werner (2015): Erlebnispädagogik, S. 41

⁵⁸ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 10.

⁵⁹ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 12.

⁶⁰ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 14.

⁶¹ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 15f.

Methoden zum gewünschten Ergebnis bzw. Ziel führen. Effizienz wird dadurch erreicht, dass das gewünschte Ergebnis bzw. das angestrebte Ziel mit geringem (Zeit-)Aufwand erzielt wird. Die Übernachtungskosten können durch die Arbeitsleistungen der Teilnehmer gering gehalten werden. Das Verhältnis von Personal- und Sachkosten ist angemessen.⁶² Auch in der Fachöffentlichkeit wird das Projekt interessiert betrachtet, da darin eine wichtige Möglichkeit zur Ergänzung anderer sozialer Trainingskurse gesehen wird.⁶³

Für die Weiterentwicklung des Projektes werden unter anderem eine persönliche Nachbetreuung am Wohnort der Klienten und weitere themenspezifische Anpassungen an verschiedene Zielgruppen vorgeschlagen. Zum Beispiel wären spezielle Bildungseinheiten zum Thema Sucht und Konsum denkbar. Auch spezielle Angebote für die berufliche Orientierung in der Jugend- und jungen Erwachsenenphase wären ggf. im Kontext von Berufsbildungs- oder sozialem Jahr möglich. Schließlich bietet sich das Konzept insgesamt als unterstützende Maßnahme bei Lebensübergängen an, bei denen dann gemeinsam mit Klienten in einer Vorbereitungsphase Themen und Ziele definiert werden müssten.⁶⁴

Zusammenfassend weist das Programm einen präventiven Charakter auf und bietet die Möglichkeit, unter sozialpädagogischer Begleitung eingeschlagene Lebenswege neu zu überdenken und zu modifizieren.⁶⁵ Die zentralen Elemente des Projektes sind die besonders wirksame Verbindung zwischen sozialen Arbeitsstunden, sozialem Training und erlebnispädagogischen Elementen.⁶⁶

*Die gelungene Verbindung von Arbeitsauflagen, Sozialem Trainingskurs und erlebnispädagogischer Maßnahme ist pädagogisch wirksam und kann den Anspruch eines neuen Zugangs sowie einer neuartigen Kombination der Aspekte zu einer eigenständigen Methode erfüllen.*⁶⁷

⁶² Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 16.

⁶³ Teichert a.o. (2015): Ergebnisbericht, S. 24.

⁶⁴ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.27.

⁶⁵ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.26.

⁶⁶ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.23.

⁶⁷ Sächsische Jugendstiftung (2016): Zwischen den Zeiten, S.23, 25.

Also available in this project

<http://www.betweenages-project.eu/results.html>

Youth in Stress – Prerequisites for European projects in regard to socio-pedagogical walking	Output 1 English
Jugend im Stress – Voraussetzungen für europäische Projekte zum sozialpädagogischen Pilgern	Output 1 German
Pilgrimage as starting point in a process of encountering, discovering and perceiving oneself	Output 2 English
Pilgern als Einstieg in einen Prozess der Selbstbegegnung, Selbstfindung und Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit	Output 2 German
Socio-pedagogical Walking as an European Alternative in the Work with Young People in NEET and young Offenders. A theoretical perspective	Output 3 English
Sozialpädagogisches Pilgern als Europäische Alternative in der Arbeit mit benachteiligten und straffälligen jungen Menschen – eine theoretische Einordnung	Output 3 German
Walking to break with the past – the 3 month way from Belgium	Output 7a English
Walking to break with the past: the French way	Output 7b English
Walking to the future – Concept of the first developed way in Belgium	Output 7c English
Five days between imprisonment and Santiago de Compostela Social educational pilgrimage in Saxony	Output 8 English
Fünf Tage zwischen Haft und Santiago de Compostella Sozialpädagogisches Pilgern in Sachsen	Output 8 German
Report on the results of walking with NEET's and offenders	Output 9 English
Ergebnisbericht zum sozialpädagogischen Pilgern mit Menschen in schwierigen Lebenslagen	Output 9 German
Requirements for the route - Handbook for socio-pedagogical walking tours with delinquent and disadvantaged youths	Output 10 English
Voraussetzungen für den Weg - Handbuch zum sozialpädagogischen Pilgern mit straffälligen und benachteiligten Jugendlichen	Output 10 German
In die Zukunft gehen – ein Projekt für Straffällige und Menschen in schwierigen Lebenslagen (Videodokumentation)	Output 11 (Film) Dutch/French/German/ Italian/English
Strategy for re-engagement of young offenders and NEET	Output 12 English
Sozialpädagogisches Pilgern als ein neues Instrument für die Arbeit bin benachteiligten und straffälligen jungen Menschen Anregungen für Politik und Gesellschaft	Output 13 German
White paper to force walking as an instrument to work with NEET's and Offenders in Europe	Output 13 English

Selected texts are also available in French, Dutch and Italian

Project aim is the development of alternative methods and measures to imprisonment of young offenders and increase the chances of NEETs for social inclusion. *Between ages* evolves strategies towards juvenile crime prevention via the implementation of a platform for policies and practices. The network combats social exclusion, prevents recurrence and early school leaving, promotes social security in community and contains crimes related to petty crime, promotes commitment and empowerment of young people and positive initiatives into adulthood, and enforces last but not least public spending with regard to health issues, welfare and judicial affairs. The overall objective is hence to promote the Europe2020 strategy in the field of youth and the creation of a European association for coordinating pilgrimage activities for young offenders and NEET.

Seit 2011 wird in Sachsen das Pilgern als moderne Methode der sozialpädagogischen Arbeit erprobt und entwickelt. Als spezielle Form des „Sozialen Trainingskurses“ werden Maßnahmen erarbeitet, bei denen Jugendliche und junge Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen die übliche Beratungs- und Trainingsumgebung verlassen und sich auf einen längeren Fußmarsch begeben. Diese begleiteten Wege dienen der Reflexion und Selbstwirksamkeitserfahrung und werden mit Arbeitseinsätzen und methodengeleiteten Reflexionen flankiert. So wird den Jugendlichen und jungen Erwachsenen außerhalb ihres gewohnten Lebensumfeldes die Chance zu einer Neuorientierung und einem Neuanfang gegeben. Allgemeines Ziel des Vorhabens ist die (Weiter-) Entwicklung, der Transfer und die Umsetzung von innovativen und bewährten Verfahren im Bereich Jugend bzw. Jugendstrafrecht und NEET (Not in Education, Employment or Training). Im Rahmen des Projektes „BA-Network“ wurde die Forschung zum sozialpädagogischen Pilgern auf europäische Dimension ausgedehnt und Daten aus der langjährigen Erfahrung von Oikoten (Belgien) und Alba (Frankreich) einbezogen. Seit mehr als 20 Jahren führen diese zwei Partner Pilgerprojekte mit straffälligen Jugendlichen durch, die bis zu drei Monate unterwegs sind und mehr als 2000 Kilometer zurücklegen. Aus Italien sind zwei Partner dem Projekt beigetreten: zum einen unterstützt das Justizministerium Italiens bzw. die Abteilung für Jugendjustiz (DGM) die Partner dabei, die anvisierten Ziele zu erreichen und insbesondere den Zugang zu den europäischen Institutionen zu öffnen. Zum anderen wirkt die non-profit Organisation „L'Oasi Società Cooperativa Sociale“ und „Associazione Lunghi Cammini“ mit, um das Pilgern für junge Menschen zu testen und in Italien einzuführen.

Programme: Erasmus+ Identifier: 2015-2-DE04-KA205-012982

Between Ages: Network for young offenders and NEET

